

# MEDIENSPIEGEL

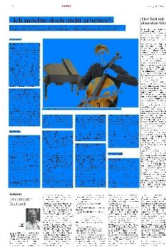
15.06.2018

Stiftung Schweizerischer Jugendmusikwettbewerb  
Valérie Loher  
Blumenaustrasse 38  
9000 St. Gallen

Lieferschein-Nr.: 10878705      Ausschnitte: 2  
Auftrag: 3005307              Folgeseiten: 2  
Themen-Nr.: 830.2              Total Seitenzahl: 4

---

	11.06.2018	Bieler Tagblatt «Ich möchte doch nicht arbeiten!»	01
	08.06.2018	Rivista di Lugano Musica per la gioventù	04

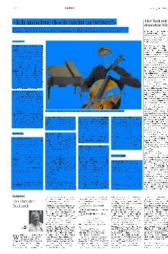


## «Ich möchte doch nicht arbeiten!»

**Konzert** Der junge Bieler Cellist Samuel Niederhauser spielt am Sonntag in der Pasquart-Kirche das Doppelkonzert von Johannes Brahms. Porträt eines Musikers, der auch ein Suchtproblem hat.



«In zwei Jahren mache ich den Bachelor. Dann möchte ich im Ausland studieren»: Samuel Niederhauser. zvg



## Annelise Alder

Die Musik wurde ihm sprichwörtlich in die Wiege gelegt. Die Mutter ist nämlich Violinistin, der Vater Klarinettist. Musik umgab Samuel Niederhauser deshalb von Geburt an. Und wenn einmal keine da war, zum Beispiel, wenn er auswärts schlafen musste? «Ich wurde unter den Flügel gelegt, damit ich einschlafe», sagt Samuel Niederhauser. Seine Liebe zum Cello wurde dabei früh geweckt. «Wenn meine Eltern zuhause in Biel mit befreundeten Musikerinnen und Musikern Kammermusik spielten, habe ich als Kind immer das Cello angestarrt.» Nahelegend deshalb, dass bald erste Unterrichtsstunden folgten. Doch blieb Musizieren für den jungen Cellisten lange etwas Naturgegebenes. Wenn er als Kind nämlich gefragt wurde, ob er Musiker werden wolle, war die Antwort: «Ja klar, ich möchte doch nicht arbeiten.»

### Arbeit bis zur Schmerzgrenze

Harte Arbeit, das hat der mittlerweile 20-jährige Musiker erfahren müssen, ist tägliches Brot für einen Studenten der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK. Manchmal geht das bis zur Schmerzgrenze. «Meine Finger taten mir weh», sagt der junge Cellist im Gespräch auf dem Dach der Hochschule. Hier in dieser kleinen grünen Oase inmitten des ehemaligen Zürcher Industriequartiers erzählt er von einem merkwürdigen Phänomen, das vor allem Musikerinnen und Musiker betrifft. «Es sind weder die Knochen noch die Sehnen», sagt er. «Vermutlich kommt es vom Rücken. Man kann es aber nicht logisch erklären.» Doch der Arzt, den er im Sommer in Berlin aufsuchen möchte, hat bereits vielen Musikerinnen und Musikern wieder zu einer beschwerdefreien Karriere verholfen. Bleibt zu hoffen, dass der angehende Konzertcellist aus Biel die Musikwelt ebenfalls bald ohne Schmerzen erobern wird.

### Breite Ausbildung

Der Weg zum Berufsziel ist weit. «In zwei Jahren mache ich den Bachelor. Dann möchte ich im Ausland studieren.» Die Rede ist von Berlin. «Das Niveau an

den dortigen Hochschulen ist enorm hoch», sagt er. Grosse Herausforderungen scheint der junge Musiker nicht zu scheuen. Und wo steht er in 20 Jahren? «Dann habe ich eine Orchesterstelle im Teilzeitpensum. Ich werde auch unterrichten. Und den Rest der Zeit möchte ich als Konzercellist bestreiten.» Das sind ziemlich genaue Vorstellungen. Doch Samuel Niederhauser ist sich bewusst, dass es auch andere Formen der beruflichen Erfüllung gibt, wenn er abschliessend meint: «Es gibt so viele Möglichkeiten.»

Vorerst stehen Prüfungen in Musikgeschichte an. Im Herbst möchte er an Wettbewerben teilnehmen, was unerlässlich ist für jeden Musiker und jede Musikerin, die eine Konzertkarriere anstreben. Im nächsten Jahr wird er vermehrt Kammermusik mit seinem neu gegründeten Klaviertrio spielen. Dies auch als Teil des Ausbildungs-Kurrikulums. Zu den vielen Pflichtfächern, die an der Musikhochschule belegt werden müssen, gehört auch Klavierspielen, das ihm allerdings nicht leichtfällt. Zwar hat er vor ein paar Jahren bei seiner Grossmutter die ersten Unterrichtsstunden erhalten. Dann folgte eine Pause. Zum jetzigen Stand seines Klavierspiels meint er: «Klavierspielen ist nicht meine Stärke. Für mich ist es manchmal frustrierend, dass ich es technisch nicht so hinkriege, wie ich möchte.»

### Cello, aber auch andere Interessen

Auf seinem Cello ist er dagegen bereits ein Meister, wie die vielen Wettbewerbserfolge belegen. So freut er sich auch auf das Doppelkonzert von Johannes Brahms, das «zum Schwierigsten überhaupt gehört» und das er am Sonntag zusammen mit dem Violinisten Alexis Vincent und dem Medizinerorchester Bern vor einheimischem Publikum spielt.

Es ist nämlich noch nicht lange her, seit Samuel Niederhauser in Biel die Matura gemacht und seine Zelte abgebrochen hat. «Ich wohne erst seit letzten Herbst in Zürich». Nämlich in einer WG nur wenige Velominuten von seinem Arbeitsort entfernt. In der inspirieren-

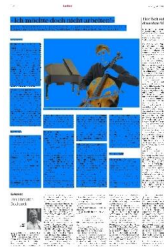
den Umgebung der ZHdK verbringt er denn auch fast den ganzen Tag. Oft in einer kleinen nüchternen Übezelle im Untergeschoss, Seite an Seite mit einem Tubisten oder einer Violinistin. Aber sie alle verfolgen dasselbe Ziel: ein Leben in und mit Musik. Bleibt da noch Zeit, um andere Interessen zu pflegen? «Sport interessiert mich sehr. Ich habe als Kind Fussball gespielt. Später Leichtathletik gemacht. Aber eigentlich interessiert mich jede Sportart», sagt er, der auch gerne Ski fährt oder joggt. Dann wird er jetzt am Bildschirm die Fussball-WM verfolgen? «Erst nach dem Konzert am Sonntag!», meint er. Dann aber wird er sich Zeit dafür nehmen. Doch müsse er aufpassen, dass er nicht stundenlang Sportsendungen anschau. Denn er sagt auch: «Ich bin süchtig nach Sport!».

## 50 Jahre MOB

• **Konzert nächsten Sonntag**, 17 Uhr in der Pasquart-Kirche und am 19. Juni in der Französischen Kirche in Bern.

• **Programm:** Joachim Raff: Festmarsch, Arthur Honegger: Interludes de la Mort de Sainte Alméenne, Jost Meier: 1. Satz aus «Mouvement dans l'immobile», Jean-Luc Darbellay: Auguri (Uraufführung) und Johannes Brahms: Doppelkonzert a-Moll für Violine, Violoncello und Orchester.

• **Solisten:** Alexis Vincent, Violine und Samuel Niederhauser, Cello. Medizinerorchester Bern, Leitung: Matthias Kuhn. aa



## Zur Person

- **Samuel Niederhauser** wurde 1998 als Sohn der Violinistin Regula Schwaar und des Klarinettenisten Markus Niederhauser geboren. **Erster Cellounterricht** als Sechsjähriger bei Matthias Walpen. Derzeit studiert er bei Thomas Grossenbacher an der **Zürcher Hochschule der Künste**.
- Der Bieler Cellist hat am Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb **diverse 1. Preise** gewonnen, 2013 erhält er den 1. Preis am «Acustica Records Youth Award», 2015 den MKZ Förderpreis der Stadt Zürich.
- Er hat bereits mit dem **Sinfonieorchester Biel Solothurn** oder dem Zürcher Kammerorchester gespielt und ist im Grossen Tonhallsaal in Zürich oder am Gstaad Menuhin Festival aufgetreten.
- Neben dem klassisch-romantischen Repertoire interessiert sich Samuel Niederhauser auch für **Musik des 20. und 21. Jahrhunderts** sowie für barocke Musik gespielt auf historischen Instrumenten. *aa*



### *Musica per la gioventù*

Alla finale del 43.mo Concorso svizzero di musica per la gioventù, tenutasi a Zurigo dal 3 al 6 maggio, gli studenti del Dipartimento pre-college e gli allievi della scuola di musica del Conservatorio della Svizzera italiana si sono messi in evidenza. *Primo premio:* Antognoni Eleonora, Ferrazzini Filippo, Ferrazzini Milo, Hutter Ruben, Martignoni Antonio, Martignoni Michele, Meszaros Sandro, Pezzoli Leandro, Plozner Davide, Pozzi Giulia, Rast Annika, Sabbadini Oliviero, Santarelli Samara, Yamashita Meli, Zampa Amalia, Zampa Anna Margherita; *secondo premio:* Boschung Luca, Meszaros Sandro, Miecznikowski Helena, Pedrotti Martina, Pezzoli Leandro, Schmid Samuel; *terzo premio:* Barta Oliver, Bianchi Agata, Vitali Tea. La lista completa dei vincitori è disponibile su [www.sjmw.ch](http://www.sjmw.ch).